

Staatsanwälte küsst man nicht



Staatsanwälte küsst man nicht (1986)

Originaltitel: Legal Eagles



Regie: Ivan Reitman

Drehbuch: Jim Cash, Jack Epps Jr.

Produktion: Ivan Reitman, Joe Medjuck, Sheldon Kahn

Musik: Elmer Bernstein

Kamera: László Kovács

Darsteller: Robert Redford, Debra Winger, Daryl Hannah, Brian Dennehy, Terence Stamp, Steven Hill u.v.a.

Dauer: 116 Minuten

Inhaltsangabe:

Von [wikipedia.org](https://de.wikipedia.org/wiki/Legal_Eagles): Der erfolgreiche New Yorker Staatsanwalt Tom Logan (Robert Redford) wirft der Anwältin Laura Kelly (Debra Winger) unseriöse Methoden vor; in einem Verfahren präsentiert Kelly 27 Verwandte des Beschuldigten, die behaupten, die als Diebesgut geltenden elektronischen Geräte dem Angeklagten zum Geburtstag geschenkt zu haben. Logan verspottet die Behauptungen, Kelly wehrt sich, jeder Angeklagte habe Recht auf Verteidigung.

Chelsea Deardon (Daryl Hannah), die Tochter des vor Jahren in einem Feuer umgekommenen berühmten Malers Sebastian Deardon, wird beschuldigt, ein wertvolles Gemälde gestohlen zu haben. Chelsea behauptet, es handelt sich um eines der Werke ihres Vaters, das im selben Brand zerstört worden sein sollte, in dem Sebastian Deardon umgekommen ist.

Mein Fazit:

Einzig und allein wegen Robert Redford habe ich mir den Film angesehen, denn auch in jüngeren Jahren ist er nicht nur ein smarterer Typ, sondern auch ein überzeugender Schauspieler, der stets sein Lächeln einzusetzen wusste! Sein

Markenzeichen durfte schließlich nicht fehlen.

Der Film ist als Krimikomödie deklariert und als solchen sollte man ihn auch sehen. Also nicht alles ganz so ernst nehmen und die eine oder andere Szene ist auch ein bisschen überspitzt dargestellt. So wirklich Tiefgang hat die Geschichte nicht und auch die Charaktere sind allesamt ein bisschen blass und bleiben nicht wirklich nachhaltig im Gedächtnis.

Es ist halt seichte Unterhaltung mit einem tollen Robert Redford und einer viel zu biedereren Debra Winger. Ein bisschen mehr Pepp hatte man auch schon in den 80er Jahren in die Filme reingebracht. Insgesamt gesehen ist der Film mir 75% wert.

Veröffentlicht am 30.09.18!

Greg Focker-Reihe

1.		Meine Braut, ihr Vater und ich (2000) Regie: Jay Roach <i>Rezie folgt demnächst!</i>
2.		<u>Meine Frau, ihre Schwiegereltern und ich</u> (2004) Regie: Jay Roach
3.		Meine Frau, unsere Kinder und ich (2010) Regie: Paul Weitz <i>Rezie folgt demnächst!</i>

Meine Frau, ihre Schwiegereltern und ich



Meine Frau, ihre Schwiegereltern und ich (2004)

Originaltitel: Meet the Fockers



Regie: Jay Roach

Drehbuch: John Hamburg, James Herzfeld

Produktion: Jane Rosenthal, Robert De Niro, Jay Roach

Musik: Randy Newman

Kamera: John Schwartzman

Darsteller: Ben Stiller, Teri Polo, Robert De Niro, Dustin Hoffman, Barbra Streisand, Blythe Danner, u.v.a.

Dauer: 115 Minuten

Dies ist der 2. Teil der [Greg Focker-Reihe](#).

Inhaltsangabe:

Gaylord Focker (Ben Stiller) will mit seiner Verlobten Pam Burns (Teri Polo) und dessen Eltern Jack (Robert De Niro) und Dina (Blythe Danner) seine Eltern besuchen. Was Jack als pensionierter CIA-Agent nicht weiß: Der Vater (Dustin Hoffman) ist Hausmann und die Mutter (Barbra Streisand) Sexual-Therapeutin.

Gaylord möchte nicht nur seinen zukünftigen Schwiegervater beeindrucken. Nein, er muss auch noch ein süßes kleines Geheimnis vor ihm bewahren: Pam ist nämlich schwanger! Alle freuen sich sehr, doch sie sind sich einig, Jack darf es vor der Hochzeit auf keinen Fall erfahren. Doch dieser ist kein ehemaliger CIA-Agent, wenn er nicht spürt, das es ein Geheimnis um die Familie Focker geht.

Indes ist das Ehepaar Focker voll in ihrem Element: Sie knuddeln und knutschen, was das Zeug hält. Ebenso können sie ihre lustvollen Stunden nicht vor dem verknöcherten Jack verbergen und sie nehmen das Leben eben auf die leichte Schulter, vor allen Dingen, wenn es um Sex geht.

Gaylord bekommt einen Anfall nach dem nächsten. Aber es kommt alles noch viel viel schlimmer ...

Mein Fazit:

Nach dem Film „Meine Braut, ihr Vater und ich“ hatte ich mir ein bißchen mehr erhofft. Aber als ich mir den Film ansah, musste ich eingestehen, das die Fortsetzung -wie so oft- nicht ganz so gelungen ist wie der erste Teil. Sicher gab sich Ben Stiller Mühe, seine Pointe gut rüber zu bringen. Aber ich finde einfach, das das Genre für ihn abgelutscht ist. Man kann ihn nicht mehr ernst nehmen, also ich persönlich habe da so meine Mühe mit.

Anders hingegen überzeugten mich Dustin Hoffman und Barbra Streisand. Sie haben mit Elan und Spaß das Yuppie-Paar gespielt und das konnte ich ihnen auch abnehmen. Sie waren mir mit ihrer offenen Art sehr sympathisch und ich konnte mich sehr gut mit ihnen identifizieren! Zum Schluss driftete es ein bißchen ab und wurde unglaublich. Die Schmerzgrenze für den spontanen Humor war für mich erreicht!

Schade, es hätte wirklich mehr sein können, daher gibt es von mir nur 75%.

Anmerkung: Die Rezension stammt vom **20.02.2008!**

Veröffentlicht am 20.08.18!

Mamma Mia! Here we go again



Mamma Mia! Here we go again! (2018)



Regie: Ol Parker

Drehbuch: Ol Parker, Catherine Johnson, Richard Curtis

Produktion: Judy Craymer, Gary Goetzman, Richard Whelan, u.v.a.

Musik: Benny Andersson, Björn Ulvaeus

Kamera: Robert D. Yeoman

Darsteller: Amanda Seyfried, Lily James, Julie Walters, Christine Baranski, Pierce Brosnan, Andy Garcia, u.v.a.

Dauer: 114 Minuten

Dies ist der 2. Teil der [Mamma Mia-Reihe](#).

Inhaltsangabe:

Donna Sheridan (Meryl Streep) ist seit einem Jahr tot, doch Sophie (Amanda Seyfried) möchte ihr Lebenswerk weiterführen und plant daher die Neu-Eröffnung der Pension „Bella Donna“. Die Zukunft ist ungewiss, denn Sky (Dominic Cooper) hat ein attraktives Job-Angebot in New York. Sam (Pierce Brosnan) lebt auch auf der Insel und hilft Sophie, wo er nur kann. Aber auch er ist noch immer in Trauer um seine geliebte Frau.

Während der Vorbereitungen für die Feierlichkeiten zur Neu-Eröffnung wird die Geschichte der jungen Donna (Lily James) erzählt, wie sie gegen die stets abwesende Mutter Ruby (Cher) rebelliert. Sie fliegt nach Paris, wo sie den smarten Harry (Hugh Skinner) trifft. In Griechenland angekommen macht sie außerdem Bekanntschaft mit Bill (Josh Dylan) und Sam (Jeremy Irvine).

Mein Fazit:

Was für ein Film!

Ich war und bin ja vom ersten Teil auch ganz begeistert gewesen: 100% gute Laune, viel Witz und Charme, gut proportioniert mit Romantik und Drama. Was das angeht, steht der zweite Teil der Reihe dem Ersten in nichts nach. Die Magie der griechischen Insel, die tolle Musik und umwerfende Darsteller lebten wieder auf und es gibt ein Wiedersehen mit alten Bekannten.

Für mich ist Lily James der Star des Films. Sie spielt die junge Donna Sheridan, wie sie -zum Teil mit ihren Freundinnen- ihren Weg zur griechischen Insel findet und dort auf drei interessante junge Männer trifft. Sam (Jeremy Irvine) hat ihr

dabei allerdings das Herz gebrochen, denn sein Verlöbnis hatte er ihr verschwiegen. Lily James spielt mit einer Natürlichkeit und Energie die junge Donna, das einem das Herz aufgeht. Ich wüßte nicht, wer es noch toppen könnte. Sie hat mich regelrecht eingefangen mit ihrer Ausstrahlung und dem tollen Gesang. Ich will eindeutig mehr von ihr sehen.

Es gibt auch neue Stars wie z. B. Andy Garcia oder die unvergleichliche und glamouröse Cher. Da hat das Produktionsteam wirklich was gezaubert und dem Film etwas Besonderes gegeben. Und wieder begleitet uns die Musik von den Komponisten Benny Andersson und Björn Ulvaeus, die auch in diesem Film ihre Cameo-Auftritte hatten. Einige Songs aus dem ersten Teil tauchen wieder auf, aber auch einige andere schöne werden gesungen und gespielt! Und auch das ist gleich geblieben: Die Männer haben in Sachen Gesang einfach das Nachsehen – die Musik von Abba ist wohl doch eher für weibliche Stimmen konzipiert.

Trotz der absolut bezaubernden Lily James kommt der zweite Teil an Spritzigkeit und Magie nicht so ganz an den ersten Teil heran, aber er ist ein würdiger Nachfolger, den ich mit 95% bewerte und unbedingt empfehle.

Veröffentlicht am 19.08.18!

Mamma Mia-Reihe

1.		Mamma Mia! (2008) Regie: Phyllida Lloyd
2.		Mamma Mia! Here we go again (2018) Regie: Ol Parker